

# Jahresbericht 2022

## Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg



**Haus der Heimat  
des Landes Baden-Württemberg**

Schloßstraße 92  
70176 Stuttgart

Telefon 0711 / 6 69 51-0  
Fax 0711 / 6 69 51-49  
E-Mail [poststelle@hdh.bwl.de](mailto:poststelle@hdh.bwl.de)

[www.hdhbw.de](http://www.hdhbw.de)  
[www.facebook.com/hdhbw](https://www.facebook.com/hdhbw)



## Kooperationen

**JOiN Junge Oper im Nord, Staatsoper Stuttgart**

Landeszentrale für politische Bildung  
Baden-Württemberg

**Literaturhaus Stuttgart**

Jüdische Kulturwochen Stuttgart

**Liszt-Institut Ungarisches Kulturzentrum Stuttgart**

Staatliche Hochschule für Musik  
und Darstellende Kunst Stuttgart

**Institut für donauschwäbische Geschichte  
und Landeskunde**

Kulturreferat für Russlanddeutsche

**Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte**

Deutsch-Polnische Gesellschaft, Landesverband  
Baden-Württemberg e. V.

**Deutsches Kulturforum östliches Europa**

Donauschwäbisches Zentralmuseum Ulm

**Europa Zentrum Baden-Württemberg**

Europe Direct Stuttgart

**30 Tage im November –**

**Vom Wert der Menschenrechte**

Württembergischer Geschichts-  
und Altertumsverein e. V.

**Zentrum für Lehrerfortbildung  
in deutscher Sprache Mediasch**

Bessarabiendeutscher Verein e. V.

**Träger- und Förderverein**

**Ehemalige Synagoge Rexingen e. V.**

Joseph Schmidt-Archiv Dürnten

**Heimatverein Budaörs/Wudersch e. V.**

## Kooperationen mit Schulen

**Akademie für Kommunikation in**

**Baden-Württemberg Stuttgart**

Bildungszentrum Bretzfeld, Grund-,  
Werkreal- und Realschule

**Erich-Kästner-Realschule Stutensee**

Ferdinand-Porsche-Gymnasium Stuttgart

**Georg-Büchner-Gymnasium Winnenden**

Geschwister-Scholl-Realschule Winnenden

**Graf-Eberhard-Schule Kirchentellinsfurt**

Heisenberg-Gymnasium Karlsruhe

**Helmholtz-Gymnasium Karlsruhe**

Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule Stuttgart

**Johannes-Kepler-Gymnasium Reutlingen**

Königin-Olga-Stift Stuttgart

**Lise-Meitner-Gymnasium Königsbach-Stein**

Ludwig-Erhard-Schule Pforzheim

**Max-Eyth-Realschule Backnang**

Max-Planck-Gymnasium Lahr

**Michelberg-Gymnasium Geislingen/Steige**

Otto-Hahn-Gymnasium Ludwigsburg

**Otto-Hahn-Gymnasium Tuttlingen**

Privates Gymnasium St. Paulusheim Bruchsal

**Realschule Markgröningen**

St. Meinrad-Gymnasium Rottenburg

**Württemberg-Gymnasium Stuttgart**

# Begrüßung



Wenn Luise Wunderlich aus den „Aufzeichnungen der Helene Holzman 1941–1944“ über den Terror gegen die jüdische Bevölkerung nach Einmarsch der deutschen Wehrmacht in Litauen liest, dann ist das auch heute noch schmerzhaft für das Publikum. Wenn eine Woche später Rudolf Guckelsberger von der abenteuerlichen „Weltreise“ des Träumers Benjamin gen Eretz Israel erzählt, ist das ein großer Spaß. Wer im Kursaal Cannstatt das Kammerorchester arcata stuttgart unter Patrick Strub hört, genießt Streicherklänge. Wer den Vortrag zur Ausstellungseröffnung „Mein Name ist Eugen“ von Jannis Panagiotidis hört, erhält wissenschaftliche Informationen zu Hierarchien innerhalb der deutschen Migrationsgesellschaft.

Dies alles steht auf dem Programm des Hauses der Heimat des Landes Baden-Württemberg – es ist vielfältig und bunt, immer geht es um die

Bezüge zwischen dem deutschen Südwesten und dem östlichen Europa. So konzipiert der Fachbereich „Interkulturelle Jugendbildung“ seine stetig wachsende Zahl an Projekten, so spiegeln es die Fragestellungen des Schülerwettbewerbs wider.

Seit einiger Zeit befragen wir die Besucherinnen und Besucher unserer Ausstellungen nach ihrer Motivation und Meinung. Ein überraschend großer Teil der Gäste gibt dabei an, zum ersten Mal im Haus zu sein. Anscheinend erreichen wir immer wieder neue Zielgruppen – das passt zur Bandbreite unseres Angebots. Aber es stellt uns auch vor Herausforderungen: Wie kann es uns mit diesem weiten Spektrum gelingen, ein „treues“ Publikum langfristig an uns zu binden? Wir hoffen: Durch die verlässlich hohe Qualität unserer Angebote. Bleiben Sie neugierig und uns gewogen!

**Dr. Christine Absmeier**  
Leiterin des Hauses der Heimat  
des Landes Baden-Württemberg

**Rainer Bobon**  
Stv. Leiter des Hauses der Heimat  
des Landes Baden-Württemberg

# WAS EIN HAUS FÜR HEIMAT LEISTEN KANN

*Der Begriff Heimat scheint allgegenwärtig, auch deswegen, weil er sich einfachen Definitionen entzieht und sehr unterschiedlich verstanden werden kann. „Heimat“ kann trennen oder verbinden, je nachdem, mit welchen Inhalten man den Begriff füllt. Was hat es also mit einem „Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg“ mit Sitz in Stuttgart auf sich, hinter dem manchmal eine Vertriebenen Einrichtung, manchmal eine Institution für die Pflege schwäbischer Kultur, Musik und Tracht vermutet wird, und das oft genug mit Einrichtungen wie dem „Haus der Geschichte Baden-Württemberg“ oder dem für die Stadt Stuttgart geplanten „Haus der Kulturen“ verwechselt wird?*

Die Existenz und Tätigkeit des Hauses beruht auf der Grundlage des § 96 des Bundesvertriebenengesetzes, der bei Bund und Ländern die „Pflege des Kulturgutes der Vertriebenen und Flüchtlinge und Förderung der wissenschaftlichen Forschung“ gesetzlich verankert. Die „Bekanntmachung der Landesregierung von Baden-Württemberg über die Errichtung eines ‚Houses der Heimat‘ in Stuttgart“ bezieht sich auf dieses Bundesgesetz. In der Neufassung von 2016 wird formuliert:

„Das „Haus der Heimat“ hat die Aufgabe, im Rahmen des § 96 des Bundesvertriebenengesetzes (BVFG) die Kultur und Geschichte der Deutschen aus dem östlichen Europa sowie ihre Verbindungen zum deutschen Südwesten generationenübergreifend und grenzüberschreitend zu vermitteln. Als Kultur- und Bildungseinrichtung trägt das „Haus der Heimat“ dazu bei, u. a. durch Ausstellungen, Lesungen, Konzerte und Vorträge das Bewusstsein für die Jahrhunderte alte deutsche Geschichte und Kultur im Osten

zu schärfen und Interesse zu wecken. Durch die Aktivitäten des „Houses der Heimat“ sollen insbesondere auch junge Menschen angesprochen werden.“

Als Rechtsform der Gründung wurden weder die Stiftung noch ein Verein gewählt, sondern die einer Anstalt des öffentlichen Rechts. Das Haus erfüllt somit eine öffentliche Aufgabe, wie sie ihr durch Gesetz zugewiesen wurde. Folgerichtig werden die Mittel zur Erfüllung des Anstaltszwecks durch den Landeshaushaltsplan bereitgestellt.

Eine geografische Definition jener Regionen, auf die sich die Arbeit des Hauses bezieht, bietet das erwähnte Bundesvertriebenengesetz, indem es die Staaten in ihren gegenwärtigen Bezeichnungen aufführt: die baltischen Staaten, die Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion, Polen, Tschechien und die Slowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und die Nachfolgestaaten Jugoslawiens. Das Interesse reicht vom Balkan bis zum Baltikum und bezieht sich auf die deutschsprachigen Bewohner wie auch die sie umgebenden Ethnien. Aufgrund des Charakters als

Landeseinrichtung stehen besonders die historischen Beziehungen zwischen dem östlichen Europa und dem deutschen Südwesten im Mittelpunkt, also allen südwestdeutschen Regionen und Ländern, die im heutigen Bundesland Baden-Württemberg aufgegangen sind.

Romane und Erzählungen aus und über Ostmitteleuropa, außerdem Hörbücher und Audioaufnahmen. Der Veranstaltungskalender bietet Lesungen, häufig mit Musik, Konzerte und Kunstausstellungen. Das Erfühlen und Erfahren der Schönheit dieser Werke steht im Mittelpunkt, Unterhaltung wie auch Kunstgenuss haben hier ihren Platz, idealerweise im Kreise gleichgesinnter Menschen. Dass dabei auftragsgemäß der Fokus auf die Kulturschätze des östlichen Europa gelegt wird, eröffnet die Möglichkeit, wertvolle Werke zu präsentieren,



Hinsichtlich der **politischen Dimension** lässt sich somit festhalten, dass das Haus gesetzlich gewollt und auf Dauer angelegt ist. Als öffentliche Einrichtung des Landes dient es nicht Partikularinteressen, sondern immer der Allgemeinheit, und ist als solche auch vor der Einflussnahme einzelner, womöglich radikaler, Gruppen geschützt. Die Vollfinanzierung durch den Landeshaushalt entbindet das HdH BW von ökonomischen Zwängen und ermöglicht unabhängige Bildungsarbeit.

Seiner Aufgabe als „Kultur- und Bildungseinrichtung“ kommt das Haus in zweierlei Hinsicht nach. In seiner **ästhetischen Dimension** schafft das Angebot einen sinnlichen und emotionalen Zugang zu Werken der Bildenden Kunst, Literatur und Musik. In der Bibliothek finden interessierte Leserinnen und Leser neben Fachliteratur auch die aktuellsten

die etwas außerhalb des Kanons stehen. Das Publikum kann auf Künstlerinnen und Künstler aufmerksam gemacht werden, die seltener auf den Programmzetteln der großen Häuser stehen, sie können im Gedächtnis gehalten oder sogar erst wiederentdeckt werden. Das Haus leistet somit einen wichtigen Beitrag für die Verbreitung der Kulturerzeugnisse aus dem alten ostmitteleuropäischen Kulturraum nicht nur unter den unmittelbaren Zeitzeugen. Vielmehr macht es sie auch nachfolgenden Generationen und der interessierten Mehrheitsbevölkerung bekannt. Damit sorgt es für die Integration des Kulturguts aus dem östlichen Europa in die Kulturszene Stuttgarts und Baden-Württembergs und verschafft vermeintlich untergegangenen Stimmen Gehör. Gleichzeitig trägt das Haus mit seinem Angebot auch dazu bei, das hiesige Kulturleben im Sinne kultureller Inklusion zu bereichern und die scheinbar fremden und weitab liegenden Elemente zu einem Teil der allgemeinen Kulturpraxis zu machen.

Fragt man nach der **kognitiven Dimension** des Hauses, so bietet es unabhängige Wissensvermittlung und historisch-politische Bildung mit dem Zweck der Förderung kritischer Partizipation durch die Fachbibliothek, durch Ausstellungen, Vorträge und Podiumsdiskussionen. ➤



© Diane Dingeldein

© Lothar Schwandt

Mit neuen Erkenntnissen und Denkanstößen stellt das Haus Bausteine für das individuelle Geschichtsbewusstsein der Besucherinnen und Besucher bereit. Auf diese Weise können Aspekte ostmitteleuropäischer Kultur und Identität Teil der allgemeinen Geschichtskultur werden, was notwendig ist angesichts der angeblich immer noch nicht abgeschlossenen Integration der deutschen Flüchtlinge und Vertriebenen wie auch der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler. Nicht nur die Erlebnisgeneration ist Ziel dieser Bildungsarbeit, sondern all jene mit einem vagen Anteil an östlichen Identitätsanteilen, also gerade diejenigen, die nicht verbandlich organisiert sind, sondern mit einem unklaren und unentdeckten Ostmitteleuropabezug konfrontiert sind. Denn in vielen Familien herrschte Schweigen über die eigene Herkunft, und scheinbar eindeutig in Baden-Württemberg beheimatete Menschen entdecken erst spät ihre osteuropäischen Wurzeln. Ihnen bietet das Haus unabhängige Informationen, um sich mit dem unbekanntem Erbe vertraut zu machen.

Wissen über Ostmitteleuropa und die Migrationsgeschichten zwischen dieser Region und dem deutschen Südwesten ist nicht zuletzt interessant für diejenigen „Ein-Heimigen“, die weder persönlich noch familiär von Migration, Zwangsmigration oder Heimatverlust betroffen sind und sich auch noch nie Gedanken über deren Auswirkung gemacht haben. Wenn es gelingt, bei diesen Menschen Interesse für eine nur auf den ersten Blick „fremde“ Problematik zu wecken, kann die Arbeit des Hauses zu einem besseren Verständnis für Migrationsfragen allgemein beitragen.

Was das Haus nicht leistet: Es ist keine Gedenkstätte, in der ritualisiertes Erinnern praktiziert wird. Es ist weder Heimatstube noch Museum, das als denkwürdig definierte Artefakte bewahrt und präsentiert,

und kann somit auch nicht als Erinnerungsort gelten. Auch wenn die Arbeit des Hauses ausdrücklich der „deutschen“ Geschichte und Kultur gilt, so darf dies keinesfalls in einem nationalen Kontext verstanden werden, sondern als Überbegriff für die Summe der zahlreichen im östlichen Europa siedelnden Ethnien mit teilweise deutschen Kulturmerkmalen. Ebenso verzichtet das Haus auf religiös-moralische oder ideologische Einflussnahme.

Ostmitteleuropäische Geschichte und Kultur muss einen Platz im baden-württembergischen Geschichtsbewusstsein haben. Indem das Haus den als deutsch gelesenen Kultur- und Identitätsmerkmalen eine Heimat gibt, trägt es zur gleichberechtigten Anerkennung dieses Erbes bei. Die Arbeit der Einrichtung zielt darauf ab, das Verständnis für Ostmitteleuropa zu erweitern und Unbehagen über scheinbar fremde Identitätsaspekte zu verringern. Wenn die soziale und kulturelle Inklusion ostmitteleuropäischer Aspekte gelingt, kann das auch als Beispiel für die postmigrantische Gesellschaft dienen.

## **Arabica und Muckefuck** **Kaffee Geschichten zwischen** **Ostsee und Schwarzem Meer**

**Ausstellung**  
**Laufzeit bis 28. April 2022**

Die Ausstellung des Hauses der Heimat des Landes Baden-Württemberg basiert auf Vorüberlegungen der früheren stellvertretenden Leiterin Dr. Annemarie Röder. Die „Kaffee Geschichten“ erzählten unter anderem, wie der Temeswarer Franz Illy in Triest die Espressomaschine erfand und wie die Brüder Franck aus Ludwigsburg mit dem Verkauf von Ersatzkaffee in Österreich-Ungarn reich wurden. Sie präsentierte Porzellan erfolgreicher schlesischer Manufakturen, kurz: Sie schrieb Kapitel einer Kulturgeschichte des Kaffees mit Bezug zum östlichen Europa.

Kuratoren- und Themenführungen vertieften einzelne Aspekte, zum Abschluss wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern jeweils einer der diversen Ersatzkaffees serviert. Jedes Mal schnell ausgebucht: die Führungen mit anschließender Verkostung in einer Kaffeerösterei. Dort stellte Andreas Weimer, der bereits bei der Ausstellungseröffnung von seiner Kaffeeliebe erzählt hatte, sein Handwerk vor. Er erläuterte anschaulich die Geschmacksvielfalt, die das Naturprodukt Kaffee im Zusammenspiel mit der Röstdauer und der Zubereitungsart bieten kann, gab aber auch Einblicke in die Markt- und Preisentwicklung und beantwortete Fragen zu direktem Handel und Fair Trade.



## **Arabica und Muckefuck** **Kaffeegeichten zwischen** **Ostsee und Schwarzem Meer**



### **Lesung mit Musik** **24. Februar 2022**

Prof. Michael Speer | Mareike Riegert  
Simon Fallert

### **Der Olymp der** **brotlosen Künste**

Am Mythos des Romanischen Cafés im Berlin der 1920er-Jahre haben viele gearbeitet. Sehen und gesehen werden, sich in Szene setzen und den eigenen Wert auf dem Kunstmarkt steigern – Künstlerinnen und Künstler, besonders solche, die es erst noch werden wollten, nutzten das Café als Bühne und Kontaktbörse. Unter ihnen waren zahlreiche Migrantinnen und Migranten aus dem Osten. Michael Speer, Lehrstuhlinhaber an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, las bissig-böse und traurig-resignierte Texte, die dem Café und seinen Gästen ein Denkmal setzten. Unter den Verfassern und Autorinnen: Géza von Cziffra, Joseph Roth, Franz Kafka, Else Lasker-Schüler und Erich Kästner. Mareike Riegert sang lasziv-verrucht Songs von Friedrich Hollaender, am Klavier begleitete Simon Fallert.



### **Vortrag** **23. März 2022**

Dr. Isabell Mandt

### **Das Wiener Kaffeehaus** **in Berlin**

Als „freieste Stadt der Welt“ bezeichneten emigrierte Intellektuelle aus dem untergegangenen Reich der Habsburger das Berlin der 1920er-Jahre. Inmitten von betriebsamer Hektik, der Dynamik der Moderne vermissten sie allerdings die Menschlichkeit, verklärten Wien im Rückblick als Hort gefühlsbetonter Gemütlichkeit. Das Kaffeehaus war, so Isabell Mandt in ihrem Vortrag, einer der Kontakt- und Schwellenräume, in denen sich beide Mentalitäten berührten. Dies regte einen kontroversen literarisch-journalistischen Diskurs an. Autoren wie Joseph Roth, Alfred Polgar, Soma Morgenstern oder Anton Kuh beschrieben und karikierten in ihren Prosatexten Berliner und Wiener Stereotype. Dass diese noch heute aktuell aufgegriffen werden, sorgte im Publikum für Heiterkeit.



### **Vortrag** **28. März 2022**

Christian Müller

### **Die schöne Kaffeewelt** **von Franck und Söhne**

Der Aufstieg der Firma Heinrich Franck und Söhne von der kleinen Zichorienfabrik in Vaihingen/Enz zum weitverzweigten Konzern ist eine schwäbisch-ostmitteleuropäische Erfolgsgeschichte. Christian Müller, am Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg zuständig für die 2019 übernommene Franck'sche Werbemittelsammlung, zeichnete sie anhand zahlreicher Archivfunde nach. Vorausschauende Planung machte er als wichtigen Faktor aus. 1878, rechtzeitig vor der Einführung neuer Zollschranken, wurde im österreichischen Linz ein Firmenzweig gegründet, der Produktionsstätten im gesamten Habsburgerreich eröffnete. Renommiertere Künstler trugen dazu bei, die Kaffeemühle als Warenzeichen zu etablieren, Werbung in den Sprachen des österreichisch-ungarischen Vielvölkerreiches schuf eine hohe Sicht- und Wiedererkennbarkeit. Noch heute wird in einigen Werken Zichorien- oder Kornkaffee produziert, in Kroatien auch unter dem Namen Franck. Die deutsche Muttergesellschaft ging in den 1980er-Jahren in einem Schweizer Nahrungsmittelriesen auf.



### **Konzert** **25. April 2022**

Iris Marie Kotzian | Anna-Sophia Kraus  
Christoph Weber

### **Auf a Melange** **im Café Central**

Ausgangspunkt der musikalischen Zeitreise von Iris Marie Kotzian (Sopran), Anna-Sophia Kraus (Violine) und Christoph Weber (Flügel) war das fiktionale, an sein gleichnamiges Wiener Vorbild erinnernde Café Central. Operetten- und Filmmusik der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde dort gehört und gespielt, auch von Komponisten aus dem östlichen Europa wie Franz Lehár, Ralph Benatzky und Michael Jary. Béla Bartók und Antonín Dvořák, ebenso auf dem Programm, griffen in ihren Werken häufig Motive aus der Volksmusik auf. Durch informative wie unterhaltsame Überleitungen schlugen Kotzian, Kraus und Weber Brücken zwischen den Stilen und Zeiten. Sie erzählten von der früh zur Legende gewordenen Anziehungskraft der ostmitteleuropäischen Kaffeehauskultur und ihrem Niedergang, nicht zuletzt infolge des Nationalsozialismus.



### **Jugendprojekt** **Dezember 2021 bis April 2022**

Tobias Stumpp  
In Kooperation mit der  
Akademie für Kommunikation Stuttgart

### **Fresh Beans –** **Frische Bohnen**

Bei einer Führung durch die Ausstellung sammelten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 2 am Technischen und Sozialwissenschaftlichen Gymnasium der Akademie für Kommunikation Stuttgart Inspirationen: Im Profulfach Kunst hatte



ihnen Dozentin Karima Klasen die Aufgabe gestellt, mit Gestaltungselementen der Typografie und der Malerei, angeregt von Pop Art und Plakatkunst, das Thema „Konsumismus“ zu verarbeiten. Die einzelnen Kapitel der „Kaffeegeichten“ wurden Ausgangspunkt für kritische Werke zum Frauenbild in den Kaffeehäusern, über Suchtmittel und über Vermüllung. Die farbenprächtigen Leinwände ergänzten in den letzten Präsentationswochen die Ausstellung.

Tobias Stumpp, Theater- und Filmschaffender, begleitete diese kreative Auseinandersetzung. In einem Workshop regte er dazu an, die rein bildnerische Arbeit multimedial zu erweitern: Welches Geräusch passt zu einem Bild? Wie wäre es, wenn sich zwei Bilder unterhielten – gäbe es Streit? Anhand solcher Fragen filmten die Jugendlichen mit der Kamera und zeichneten Audio-Dateien auf. Die geschnittene Video-/Ton-Montage wurde ebenfalls im Ausstellungsraum gezeigt.



© Nick Savchenko, Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en>



© Ira Peter



donauabwärts, donauaufwärts

## Vortrag und Lesung

**15. März 2022**

Christian Glass  
Lotta Dewenter  
In Kooperation mit dem  
Donauschwäbischen Zentralmuseum Ulm

### Neusatz/Novi Sad: Kulturhauptstadt Europas 2022

Schon in der Gründungsurkunde zur Königlichen Freistadt von 1748 wurde der offizielle Name in vier unterschiedlichen Sprachen festgelegt – auf diese in Europa einmalige Tatsache wies Christian Glass einleitend hin. Multikulturalität scheint in den „Genen“ von Neusatz/Novi Sad verankert zu sein. Auch in der Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas war sie zentrales Element: Die „Vier



neuen Brücken“ sollten als Symbol für ein Zusammenwachsen und Verbinden verstanden werden. In seinem Vortrag folgte Glass den wichtigsten Stationen einer „Kleinen Stadtgeschichte“, die die Historikerin Ágnes Ózer in Buchform zusammengefasst hat.

Der Essay von László Végel, den Lotta Dewenter im Anschluss las, erzählt vom Aufspüren familiärer Wurzeln während einer Führung durch Novi Sad. Nachgedacht wird über die mehrsprachigen Städte am Rande Europas, für ihre Bewohner allesamt eine fordernde, eine „bewegliche“ Heimat, die „immer wieder neu zu erfinden“ sei. Denn: Mit jedem historischen Wendepunkt wechsele nicht nur das Verwaltungspersonal, sondern auch „die Sprache des Lebens“.

## Lesung und Gespräch

**26. September 2022**

Ira Peter  
Dr. Klaus Harer  
In Kooperation mit dem Deutschen  
Kulturforum östliches Europa

### Odesa/Odessa: Unterwegs mit Stadtschreiberin Ira Peter

Das Deutsche Kulturforum östliches Europa vergibt jährlich ein *Stadtschreiberstipendium* an literarisch oder publizistisch tätige Kulturschaffende. 2021 verbrachte Ira Peter im Rahmen dieses Stipendiums fünf Monate in Odesa/Odessa. Sie erlebte die Stadt als „eigenen Kosmos“, der sie nachhaltig fasziniert und begeistert hat. Im HdH BW erzählte sie von den Odessitinnen und Odessiten mit ihrer sehr speziellen Art von Humor, von ihrer einnehmenden Offenheit und Redseligkeit, von der heimlichen Herrschaft der Katzen in einer haustierverliebten Umgebung mit liebevoll ausgestatteten, winzigen Katzenhotels. Die ehemalige Stadtschreiberin gab einen kurzen Einblick in die Geschichte Odessas und beschrieb ihr besonderes Interesse an Spuren deutscher und jüdischer Bevölkerungsgruppen aufgrund ihrer familiären Wurzeln in Wolhynien. Ihr bei den *Goldenen Bloggern* prämiertes Internet-Tagebuch als Stadtschreiberin hat sie nach Beginn des russischen Angriffs auf die Ukraine 2022 noch einmal fortgesetzt.



## Lesung mit Musik

**6. April 2022**

Marit Beyer  
Cornelia Mühlenhoff-Dietsche

### Alice Rühle-Gerstel: Der Umbruch oder Hanna und die Freiheit

Das HdH BW setzte seine Reihe *Neugelesen – Literarische Fundstücke* fort. Marit Beyer las Auszüge aus dem wenig bekannten Roman der Prager Sozialistin, Frauenrechtlerin und Individualpsychologin. Rühle-Gerstel (1894–1943) hat der Hauptfigur autobiografische Züge verliehen: Hanna flieht als Mitglied der KP vor der Verfolgung im nationalsozialistischen Berlin, arbeitet in ihrer Heimatstadt Prag für eine liberale Zeitungsredaktion. Sie ist ein Kind aus großbürgerlichem Hause, steht dem aufkommenden Stalinismus distanziert gegenüber, gerät zwischen die ideologischen Fronten und bleibt letztlich dennoch Parteimitglied. *Der Umbruch* ist auch ein facettenreicher Prag-Roman, Rühle-Gerstel schrieb ihn im Exil in Mexiko, publiziert wurde er erstmals 1984 aus dem Nachlass. Cornelia Mühlenhoff-Dietsche setzte am Flügel mit Werken von Ilse Fromm-Michaels (1888–1986) musikalische Akzente. Die Karriere der schon in sehr jungen Jahren erfolgreichen Pianistin und Komponistin endete 1934 abrupt wegen der jüdischen Herkunft ihres Mannes.



## Lesung und Gespräch

**28. April 2022**

Judit Kováts | Dr. Olivia Spiridon  
Barbara Stoll | Judit Trombitás  
In Kooperation mit dem Liszt-Institut  
Stuttgart und dem Institut für donau-  
schwäbische Geschichte und Landeskunde

### Judit Kováts: Heimatlos

Die ungarische Historikerin Judit Kováts hat neben zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten auch Novellen, Erzählungen und mittlerweile drei Romane vorgelegt. *Heimatlos* ist ihr jüngster Roman und der erste, der auch auf Deutsch erschienen ist. Er schildert anhand der Protagonistin Lili das Schicksal einer zipserdeutschen Familie aus Kesmark/Kežmarok in der heutigen Slowakei während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Im Liszt-Institut sprach Kováts mit Olivia Spiridon, die online zugeschaltet war, über ihre Motivation und ihre Arbeitsweise als Schriftstellerin und als Verfechterin der „oral history“, außerdem über das Erinnern an Krieg, Flucht und Vertreibung in Ungarn, der Slowakei und Deutschland. Barbara Stoll las Passagen aus Éva Zádors deutscher Übersetzung des Romans, Judit Trombitás dolmetschte.



## Lesung mit Musik

**22. Juni 2022**

Klaus Hemmerle  
Rózsák

### donauabwärts, donauaufwärts

Die literarisch-musikalische Reise, konzipiert von Irene Ferchl, führte von der Quelle bis zur Mündung der Donau. Und sie erzählte von der urtümlichen Kraft eines Stroms, der seine Anrainer prägt, nicht nur die Landschaft ihrer Umgebung, sondern zugleich ihre Vorstellungswelten formt. Klaus Hemmerle las von 1000-jährigen Welsen, von dem versunkenen „Stück Orient“ der Insel Ada Kaleh, von der Stadt Ulm als „Donaufriedhof“, von Mörikes todbringendem „Donau-gold“. Die Texte stammten von Péter Esterházy, Egon Erwin Kisch, Eva Demski, Zsuzsanna Gahse, Peter Handke und vielen weiteren. Das Ensemble *Rózsák* unterlegte die Reise mit rhythmischen, oft sehnsuchtsvollen Klängen von Akkordeon, Gitarre, Kontrabass und Gesang.



# StädteTouren

# LiteraTouren

## UKRAINE IM KRIEG



### Lesungen und Gespräche

14. März 2022

9. Juni 2022

28. Juni 2022

In Kooperation mit dem Literaturhaus Stuttgart

Das Literaturhaus Stuttgart konzipierte eine Veranstaltungsreihe *Ukraine im Krieg*. Das HdH BW war an drei Abenden Kooperationspartner.

Bei der Auftaktveranstaltung kamen Literatinnen und Literaten, Kulturschaffende und Wissenschaftler zu Wort. Karl Schlögel, zugeschaltet aus Berlin, sah (weitsichtig) sämtliche weltpolitischen Konstellationen durch den Krieg in Frage gestellt. Christian Neef auf dem Podium fürchtete, Europa nehme den Krieg vor allem als „Störung der Komfortzone“ wahr. Tanja Maljartschuk, Bachmannpreisträgerin von 2018, sagte, sie sehe sich selbst momentan nicht mehr als Schriftstellerin, entsprechend: In mehreren Gesprächsrunden wurde über Waffen, Kampfeinsätze und politische Strategie gestritten.

Jurko Prochasko lebt als Psychoanalytiker, Übersetzer und Essayist in Lemberg/Lwiw. Im Gespräch mit Lothar Müller schilderte er seinen Kriegsalltag – tägliche psychoanalytische Arbeit, „Übersetzen für die Struktur“, essayistisches Schreiben nur „als Dienst“. Er unterstrich den Zusammenhang zwischen Mythos und Krieg und konstatierte eine fortdauernde Anziehungskraft zwischen früheren Großmächten und Imperien, der die Ukraine mit dem „Eros der Emanzipation“ begegne.

Der renommierte Literaturwissenschaftler Petro Rychlo gab zunächst einen Überblick über die Literaturen der multiethnischen Region der Bukowina. Im kurzweiligen Gespräch mit Florian Kühner-Wielach erinnerte er sich dann an zahlreiche persönliche Begegnungen mit deren Protagonisten und berichtete auch von der aktuellen, beklemmenden Lage in Czernowitz/Tscherniwzi.



### Konzert

20. April 2022

Botnanger Klaviertrio  
Mariya Filippova  
Ensemble Zakuska

In Kooperation mit dem Bessarabiendeutschen Verein e. V.

### Solidaritätskonzert für Menschen in und aus der Ukraine

Gemeinsam mit dem Bessarabiendeutschen Verein lud das HdH BW zu einem Solidaritätskonzert ein. Das Botnanger Klaviertrio mit Hilke van Lessen, Miriam Röhm-Wieck und Heinrich Kammerer interpretierte Beethovens Trio c-Moll, op. 1.3. Werke des russischen Klaviervirtuosen Alexander Skrjabin und des zeitgenössischen ukrainischen Komponisten Walentyn Sylwestrow standen auf dem Programm der Pianistin Mariya Filippova. Das Ensemble Zakuska mit Katharina Wibmer, Frank Eisele und Daniel Kartmann spielte nach der Pause Musik vom Balkan, rhythmisch komplexe, temperamentvolle Tanzstücke aus Südosteuropa.

### Führungen

Mai bis Juli 2022

### Stuttgart-Führungen für Geflüchtete

Stuttgart ist für die meisten der Geflüchteten aus der Ukraine eine völlig fremde Stadt. Kenntnisse von historischen Bezügen zum Osten Europas können diese Distanz zumindest im Ansatz verringern. Christine Absmeier, Patricia Krolik, Lana Lemke und Rainer Bobon vom HdH BW führten mehrere Gruppen Geflüchteter unterschiedlichsten Alters durch Stuttgart, auch durch Bad Cannstatt und damit zu den Ursprüngen der Stadt. Die Beziehungen zwischen dem russländischen und dem württembergischen Königshaus im 19. Jahrhundert wurden angesprochen, schließlich am Denkmal für Flucht und Vertreibung daran erinnert, dass die Familien zahlloser Stuttgarterinnen und Stuttgarter in der Vergangenheit gezwungen waren, ihre Heimat zu verlassen.



### Konzert

18. Mai 2022

Kammerorchester arcata stuttgart  
Prof. Florian Wick

### Kalinnikow | Bach | Jensen | Grimm

Patrick Strub, Gründer und Dirigent des Kammerorchesters *arcata stuttgart*, hat in den vergangenen Jahren bereits mehrmals auf die Thematik des HdH BW abgestimmte Programme zusammengestellt. Immer geht es in den Konzerten um die vielfältigen Facetten der musikalischen Bezüge und Verbindungen zwischen dem westlichen und dem östlichen Europa. 2022 hörten die Gäste im Kursaal Cannstatt zum großen Teil unbekannte Klänge.

Wassili Kalinnikow (1866–1901), Komponist aus Woyny bei Orjol, war ein glühender Verehrer Tschaikowskys. Seine Serenade in g-Moll eröffnete den sommerlichen Abend mit dem Betreten einer „hochsensiblen Klangwelt“ voll tiefer Melancholie, so Strub in der Anmoderation. Florian Wick schlug danach

den weiten Bogen zurück zum Barock, interpretierte virtuos Johann Sebastian Bachs Cembalokonzert BWV 1052 am Flügel. Patrick Strub wies darauf hin, wie spät erst Bachs Musik im östlichen Europa wahrgenommen wurde, und wie wichtig sie schließlich für Komponisten wie Strawinsky und Schostakowitsch, für Interpreten wie Oistrach und Rostropowitsch wurde.

Nach der Pause widmete sich das Programm vollständig dem romantischen 19. Jahrhundert. Gustav Jensen (1843–1895) kam aus Königsberg und arbeitete am Konservatorium in Köln. Seine Sinfonietta C-Dur opus 22 ließ die Streicher am Ende elegisch die Ströme des Rheins nachempfinden, Patrick Strub wies auf die Nähe zu Richard Wagner hin. Eher an Brahms und Schumann orientierte

sich Julius Otto Grimm (1827–1903) aus Livland, lange Zeit wirkend in Münster. In seiner Orchestersuite Nr. 3 g-Moll arbeitet er mit der Form der Fuge, mit Ländlermelodien – ihre Vielfalt war die letzte Entdeckung des Abends.





## Mein Name ist Eugen – Über das Aufwachsen zwischen zwei Kulturen

### Ausstellung

**2. Juni bis 6. Oktober 2022**

In Kooperation mit dem Kulturreferat für Russlanddeutsche und der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

### Evgenij | Eugen

Dreizehn junge Erwachsene tragen den Namen Eugen – früher hieß jeder von ihnen Evgenij. Geboren sind sie in der Sowjetunion, großgeworden in Deutschland, wohin sie mit ihren Eltern als russlanddeutsche (Spät-)Aussiedler gekommen sind. Der Fotograf Eugen Litwinow führte mit ihnen Gespräche über Herkunft, Namen und Identität und porträtierte seine Namensvettern in eindringlichen Aufnahmen. Als interdisziplinäres Projekt aus Interviews, Fotografie und Infografiken erschien *Mein Name ist Eugen* 2013 in Buchform. Die Ausstellung des Kulturreferats für Russlanddeutsche zeigt Fotografien, Grafiken und Textauszüge aus dem Buch. Das HdH BW präsentierte Ausstellung und Begleitprogramm in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg.



© Eugen Litwinow



© Eugen Litwinow

### Vortrag

**2. Juni 2022**

Prof. Dr. Jannis Panagiotidis

### Die Hierarchien der Migrationsgesellschaft

Im Rahmen seiner Forschung an der Universität Wien untersucht Jannis Panagiotidis die deutsche Migrationsgesellschaft und analysiert die Situation der (Spät-)Aussiedler aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion. In seinem Vortrag zur Ausstellungseröffnung ging er auf Stereotype und Vorurteile ein, denen diese begegnen. Als Bestandteil ihrer Selbstpositionierung machte er eine strikte Abgrenzung von islamischen Migranten aus. Seine These: Dies sei der Versuch, die eigene Identität als Deutsche zu stärken, die Zugehörigkeit zur Dominanzgesellschaft zu erreichen. Panagiotidis thematisierte das Wahlverhalten, die Sicht der Parteien auf diese Bevölkerungsgruppe – und den vorhandenen Rassismus: Russlanddeutsche seien hier sowohl Täter als auch Opfer.

### Podiumsdiskussion

**6. Juli 2022**

Ella Schindler | Dr. Felix Riefer

Edwin Warkentin | Katharina Lindt

### Zwischen Stereotypen und neuer Vielfalt: Russlanddeutsche Sichtbarkeit in den Medien

Die Berichterstattung zum Krieg in der Ukraine habe Stereotype der 1990er-Jahre reaktiviert, so die Wahrnehmung der Diskussions Teilnehmer. Identifiziert

worden seien dabei Gruppen russlanddeutscher „muskelbepackter junger Männer“ und „frömmelnder alter Frauen“, die die Politik Putins unterstützten. Seltener thematisiert wurde die Hilfsbereitschaft, die russlanddeutsche Netzwerke den Geflüchteten entgegenbrachten. Das Podium beklagte eine immer noch weitverbreitete Unkenntnis in den Redaktionen, und dies, obwohl mittlerweile fundierte Forschungsergebnisse zugänglich seien. Die jüngere Generation der Russlanddeutschen, die „Mitgenommenen“, äußert sich selbst unmittelbar über Social Media-Kanäle, sie denkt postmigrantisch

Ella Schindler, Katharina Lindt,  
Edwin Warkentin, Dr. Felix Riefer



und kosmopolitisch. Ihr differenzierter Blick arbeite gegen Stigmatisierungen und suche nach Gemeinsamkeiten statt nach spaltender Pauschalisierung, so der optimistische Ausblick des Podiums.

### Vortrag per Liveschaltung

**7. September 2022**

Dr. Gesine Schiller

### Nationalität und Namenswechsel

Nach deutschem Recht dürfen Namen nur aus wichtigen, fest definierten Gründen geändert werden. Das Bundesvertriebenengesetz allerdings gesteht dies explizit zu. Gesine Schiller, als Online-Referentin in den Veranstaltungsraum zugeschaltet, analysierte in ihrer Dissertation diesen staatlichen Zugriff auf die Aushandlung nationaler Zugehörigkeit. Im Vortrag zitierte sie aus Interviews mit Spätaussiedlerinnen und -aussiedlern sowie dem Verwaltungspersonal des Grenzdurchgangslagers Friedland, die sie für ihre Forschung geführt hatte. Be-



amtinnen und Beamte schilderten, wie sie im Umfeld der „Plausibilitätsprüfung“ den Namenswechsel als Chance, das „Stigma eines russischen Namens“ abzustreifen, nahelegen. Junge Migrantinnen und Migranten erzählten von der Alltagserfahrung, sich dennoch fremd zu fühlen: „Bei Eugen ist gleich klar: Russe“ – zu wenig modisch, zu selten, zu auffällig der eingedeutschte Name.



### Gespräch und Lesung

**20. September 2022**

Dilek Güngör | Viktor Funk

### „Woher kommst du wirklich?“

Die Autorin Dilek Güngör hat familiäre Wurzeln in der Türkei, der Schriftsteller Viktor Funk ist in Kasachstan geborener Russlanddeutscher. Beide haben bemerkt, dass ihre Bücher ähnliche Themen aufgreifen, und sich bei ihren Lesungen zusammengetan. Im HdH BW tauschten sie sich über ihre Erfahrungen als Migrantin und Migrant in Deutschland aus. Der sehr persönliche Blick auf Selbst- und Fremdwahrnehmung, auf (vermeintlichen?) Konformitätsdruck und Vorverurteilungen öffnete sich dabei immer für Überindividuelles, ging auch auf Gesamtgesellschaft, Politik und Kommunikation ein. So wurde aus dem lockeren Gespräch ein überzeugtes Plädoyer für eine offene Gesellschaft, die „Platz für das Anderssein“ lässt.



### Lesung und Gespräch

**6. Oktober 2022**

Elina Penner | Edwin Warkentin

### Elina Penner: Nachtbeeren

Elina Penner las im HdH BW aus ihrem erfolgreichen Debüt-Roman, der seine Leserinnen und Leser nach Ostwestfalen, in die 1990er-Jahre, und hinein in die teils abgeschlossene, eigentümliche Welt mennonitischer Russlanddeutscher führt. Er ist, wie die Autorin im Gespräch mit Edwin Warkentin erzählte, autofiktional, sie selbst stammt aus einer Familie mennonitischer Selbstversorger, die die Sowjetunion verlassen hat. Als Schriftstellerin sieht sie, Absolventin eines Amerikanistik-Studiums, sich in der Tradition des angloamerikanischen, erzählenden „New Journalism“, schätzt einfache Sprache und klare Syntax. Mit Warkentin diskutierte sie über die Auseinandersetzung mit Klischees, über die Weitergabe von Traumata über Generationengrenzen hinweg.



**Kunstprojekt**  
**6. Juli 2022 bis 6. Oktober 2022**

Edwin Warkentin  
In Kooperation mit dem  
Michelberg-Gymnasium Geislingen

**Eindruck – Abdruck**

Gemeinsam mit Edwin Warkentin, dem Kulturreferenten für Russlanddeutsche, besuchte Diane Dingeldein vom HdH BW die Klasse 9a des Michelberg-Gymnasiums in Geislingen. Auf Basis des

Buchs von Eugen Litwinow beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler mit den einzelnen Biografien der Porträtierten und setzten sich mit dem Thema „Heimat und Identität“ auseinander. Im Kunstunterricht von Anne Käßbohrer übertrugen sie die Fotografien mittels Bilddrucktechnik auf Holztafeln, überarbeiteten sie dann mit Acrylfarbe. Für die Rückseiten der Tafeln wählten sie prägnante Zitate aus Litwinows Interviews. Nach der Sommerschließzeit ergänzten ihre Werke die Ausstellung.

Nach den Wolfskindern 2021 war dies das zweite gemeinsame Projekt mit dem Michelberg-Gymnasium. Zielsetzung dabei war jeweils, die aktuelle Ausstellung um eine zusätzliche, junge Sichtweise zu erweitern. Diane Dingeldein: „Rückmeldungen zeigen uns, dass diese kreativen, oft auch überraschenden Arbeiten den Besucherinnen und Besuchern weitere Impulse geben und zur Auseinandersetzung, manchmal auch zu Kontroversen führen.“

**Workshop**  
**15. Juli 2022**

In Kooperation mit dem  
Königin-Olga-Stift Stuttgart

**Namen –  
geben/nehmen/wechseln?**

Beim Besuch einer neunten Klasse des Königin-Olga-Stifts im Rahmen ihres Russischunterrichts wurde der Ausstellungsraum zum „Workspace“. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich mit der russlanddeutschen Community und dem Themenkomplex „Integration/Identität“. Jana Draha vom HdH BW brachte mit hypothetischen Fragen den Jugendlichen das Schicksal der „Eugens“ näher: Wie würden sie selbst heißen, wenn sie nach Russland migrieren würden? Was bedeutet ihnen der eigene



Name, könnte ihnen ein Namenswechsel bei der Integration helfen? In einem Punkt herrschte Einigkeit: Der Vorname, wie er seit der Geburt festgelegt ist, hat eine sehr persönliche Bedeutung für jeden Einzelnen und jede Einzelne.

**Workshop**  
**26. September 2022**

Ira Peter | In Kooperation mit  
der Realschule Markgröningen

**Geschichte hautnah**

Ira Peter, selbst Russlanddeutsche und Co-Moderatorin des Podcasts *Steppen kinder*, sprach mit Neuntklässlerinnen und -klässlern aus Markgröningen über die Kraft, die die Suche nach familiären Wurzeln freisetzen kann. Dazu schilderte sie ihre eigene Geschichte, ihre persönlichen Erfahrungen als Auswanderin aus Kasachstan und zeigte eine Vielzahl an Instagram-Posts, Videos und Zeitungsberichten zum Thema.



**Veranstaltungen**

**Konzert**  
**12. November 2022**

Kafka Band  
In Kooperation mit  
dem Literaturhaus Stuttgart

**Der Process**

Die Texte von Franz Kafka werden von jeder Generation Lesender wieder neu für sich entdeckt. In seiner Einführung, die zu Beginn der Veranstaltung in der Liederhalle Stuttgart stand, wies der Literaturwissenschaftler Reiner Stach auf die zahlreichen Adaptionen hin, die die Werke auch heute noch in an-

dere Kunstformen überführen. Opern, Dramen, Filme sind auf deren Basis entstanden, die Kafka Band um Jaroslav Rudiš und Jaromír Švejdík entwickelt Konzerte daraus. *Der Process* ist ihr drittes Projekt. Die Songs bewegen sich musikalisch zwischen Rock und Pop, auf Deutsch und auf Tschechisch gelesene und gesungene Textpassagen folgen der Handlung des Romans. Viele Szenen halten sich dabei treu an die Vorlage, manche Musikstücke nutzen diese freier als Inspiration. Eine Tournee der Band wurde für 2023 angekündigt, dann soll auch eine Studioaufnahme als CD zu erwerben sein.



**Podiumsdiskussion**  
**19. Oktober 2022**

Prof. Dr. Klaus Buchenau  
Bodo Weber | Rainer Bobon  
In Kooperation mit dem  
Europa Zentrum Baden-Württemberg  
und Europe Direct Stuttgart

**Serbien: Zwischen allen  
Stühlen?**

Immer wieder lässt sich in politischen Systemen beobachten, wie Machteliten Unsicherheiten während des Ablaufs von Transformationsprozessen für ihre

Interessen nutzen. Moderiert von Rainer Bobon diskutierten Klaus Buchenau, Professor für Geschichte Südost- und Osteuropas an der Universität Regensburg, und Bodo Weber, politischer Analyst und Senior Associate des Democratization Policy Council in Berlin, den Aufstieg Aleksandar Vučićs zum Autokraten in Serbien als beispielhaft dafür. Sie erläuterten die historischen Hintergründe, berichteten von aktuellen Erfahrungen auf ihren Balkanreisen und bewerteten, teilweise unterschiedlich, die generellen Einflüsse und konkreten Einflussnahmen der Mächte Russland, China und Europäische Union auf Serbien. Einig waren



**Lesung und Gespräch**  
**2. Dezember 2022**

Olga Tokarczuk | Olga Mannheimer  
Johannes Wördemann | In Kooperation  
mit dem Literaturhaus Stuttgart

**Übungen im Fremdsein**

Zum Gespräch mit der Journalistin und Übersetzerin Olga Mannheimer in der Reihe *Souvenir* brachte die polnische Nobelpreisträgerin ein Stück Kristallgestein mit ins Literaturhaus Stuttgart. In der Kristallisation sieht sie eine Metapher für die Literatur: Sie bringt Ordnung ins Chaos, zugleich kann aus dem Ausgangsmaterial jedes Mal etwas ganz Anderes entstehen. Aufgabe der Kunst sei das Finden neuer Perspektiven, ein Zulassen von „Vielheit“ Gebot der Stunde für die Menschheit, so Tokarczuk im Gespräch und in zwei Essays aus dem Band *Übungen im Fremdsein*, die Johannes Wördemann las. Ein Rückblick auf ihre *Jakobsbücher* beschloss den Abend.

sich die Wissenschaftler in der Diagnose, wie konfliktbeladen und instabil die Lage auf dem Balkan weiterhin sei.





## Ryszard Kaja: Polska 33%

### Ausstellung

**3. November 2022  
bis 30. März 2023**

In Kooperation mit der  
Deutsch-Polnischen Gesellschaft

### Ryszard Kaja: Polska 33% Polnische Plakatkunst

Die Ausstellung des HdH BW zeigte rund ein Drittel der Plakatserie *Polska* des Malers, Grafikers und Bühnenbildners Ryszard Kaja (1962–2019). Mit ihr knüpfte er an die polnische Schule der Plakatkunst an, die in den 1950er- und 1960er-Jahren international bekannt war und von der Kritik, gerade auch im Westen, gefeiert wurde. Ryszard Kajas Vater zählte zu ihren Vertretern.

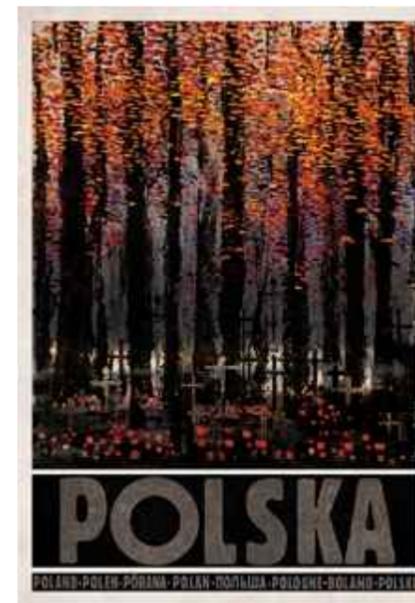
Mit hintergründigem Witz, frech und experimentierfreudig, mittels unterschiedlicher Techniken stellt Kaja große und kleine Städte, bekannte und unbekannte Landschaften vor. Sein Spiel mit Stereotypen, sein dezidiert subjektiver Blick überrascht und macht neugierig. *Polska* entstand zwischen 2012 und 2019 für eine

Plakatgalerie und umfasst insgesamt über 160 Exemplare. Das HdH BW wählte für seine Präsentation Motive zu Orten mit gemeinsamem polnisch-deutschem Kulturerbe aus. Breslau/Wrocław, Warnow/Warnowo, die Sudeten: Wie blickt man in Deutschland und in Polen auf solche Orte? Die Ausstellung lud zum Hinterfragen kollektiver Bilder, zum Perspektivwechsel ein.



### Ausstellungseröffnung

Am Abend der Ausstellungseröffnung war Leszek Jamrozik, langjähriger Lebenspartner Kajas und Gründer der Ryszard Kaja Fundacja, zu Gast im HdH BW. Im Gespräch mit Rainer Bobon erzählte er von den Impulsen, die Kaja zu der Serie anregten. Da war Anfang der 1990er-Jahre die Überraschung darüber, wie rege und erfolgreich polnische Plakate auf einem Berliner Flohmarkt gehandelt wurden. Später nahmen Kaja und Jamrozik auf ihren Reisen durch die Welt wahr, wie unbekannt ihr Heimatland vielerorts war. 2012 fand sich mit den Galeristen Joanna und Krzysztof Marcinkiewicz Unterstützung, die aus der Idee Realität werden ließ. Einige Werke warten noch auf die Drucklegung, ein letztes, sehr privates Motiv soll die Reihe endgültig abschließen.



## Begleitprogramm und Jugendprojekt

### Lesung

**30. November 2022**

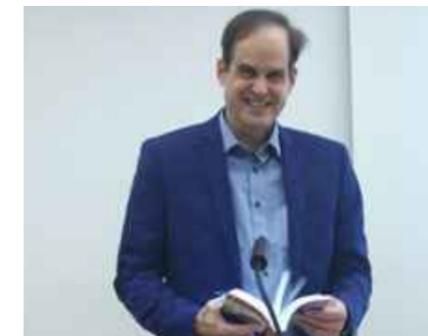
Dr. Matthias Kneip

### Jugendprojekt

In Kooperation mit dem  
Württemberg-Gymnasium Stuttgart

### Polnische Impressionen

Matthias Kneip wählte aus Ryszard Kajas Serie sieben Motive aus, anhand derer er das Publikum im HdH BW zu einer Polen-Reise einlud. Dabei nahm er sich die gleiche Freiheit wie der Plakatkünstler: Sein Streifzug orientierte sich nicht an touristischen Interessen, sondern erzähl-



te von subjektiven Eindrücken und Vorlieben. Die erste Station, Posen/Poznań, mit der ältesten Kathedrale des Landes, beschrieb Kneip nicht nur als höchst geschichtsträchtigen Ort, er wies auch auf die dortigen Kaufhaus-Welten mit ihren gigantischen Ausmaßen hin – typisch für ganz Polen, wie er betonte. Warschau/Warszawa, Thorn/Toruń, Lodz/Lódź, Kolberg/Kołobrzeg und die Schneekoppe/Śnieżka waren weitere Ziele der Tour, die er in seinem „Lieblingsgebirge“ beendete: Das gemütlich-überschaubare Heuscheuergebirge/Góry Stołowe, nichts für Abenteuer und Survival-Fans, aber mit seinen merkwürdigen Gesteinsformationen ein großer Spaß für Menschen mit Fantasie – ein Ort, an dem sich „die Natur amüsiert hat“.

Copyright Plakate:  
Ryszard Kaja und Leszek Jamrozik

### Polska 33% – WiGGY 3,3%

26 Schülerinnen und Schüler der Klasse 10 des „WiGGY“/Württemberg-Gymnasiums, das sind rund drei Prozent der gesamten Schule, nahmen an einer Führung durch die Ausstellung teil und besuchten die Veranstaltung mit Matthias Kneip. Auf Mindmaps hatten sie ihr Wissen über jeweils ein Plakatsmotiv zusammengetragen. Die Beschäftigung mit Polen gehörte zum Themenkomplex „Europa“ des Gemeinschaftskunde-Unterrichts von Stefanie Alber. Kunstlehrer Martin Blum forderte dann dazu auf, eigene Plakate, inspiriert von Kaja, zu entwerfen: Auf einer Matrix wurde der Gestaltungsrahmen festgelegt, wie bei der Vorbild-Serie *Polska* standen unterschiedliche Techniken zur Wahl. So sollte ein individueller „Sehnsuchtsort“, mit Details und Symbolen, die die Betrachter entschlüsseln müssen, gestaltet werden. Ende Januar 2023 ergänzten die Werke die Ausstellung.





# JÜDISCHE KULTURWOCHE 2022

## Lesung mit Musik 8. November 2022

Luise Wunderlich | Valentin Löbens  
Xinxin Li  
Im Rahmen der Initiative  
„30 Tage im November –  
Vom Wert der Menschenrechte“

## Dies Kind soll leben

Die Aufzeichnungen der Helene Holzman 1941–1944 protokollieren Angst und Verzweiflung, die nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht unter der jüdischen Bevölkerung des litauischen Kaunas herrschten. Holzmans Ehemann wurde verhaftet und „kam nicht mehr nach Hause“, ihre ältere Tochter wurde ebenfalls verhaftet und erschossen. Ihre jüngere Tochter sollte weiterleben, dieser unbedingte Wille führte die Lehrerin und Buchhändlerin in den Widerstand. Sie wurde Teil eines Netzwerks, das Bedrohte, vor allem Kinder, aus dem Getto Kaunas rettete. Luise Wunderlich las Auszüge aus dem Text, der in kargen Worten Erschütterndes beschreibt. Valentin Löbens sang jiddische Lieder aus dem Getto, Xinxin Li interpretierte auf der Klarinette Atonales von Luciano Berio und Donald Martino.

## Lesung mit Musik 17. November 2022

Rudolf Guckelsberger | Frank Eisele  
Im Rahmen der Initiative  
„30 Tage im November –  
Vom Wert der Menschenrechte“

## Die Reisen Benjamins des Dritten

Es sind zwei armselige Helden: Benjamin, der Träumer, der ohne seine Frau schon lange verhungert wäre, und Senderl, der nie denkt, aber zu allem und jedem „Ja“ sagt. Gemeinsam brechen sie aus ihrem bitterarmen Shtetl auf und machen sich auf Weltreise. Ihren Weg nach Eretz Israel treten sie ohne Plan und ohne Orientierung an. Rudolf Guckelsberger las Episoden von drastischer Komik aus dem Roman von Mendele Mojcher Sforim (1836–1917). Benjamin und Senderl geraten in irrwitzige Situationen, stolpern weltfremd hinein ins Unglück – und ebenso wieder heraus. „Gottvertrauen ist eine jüdische Sache“, Frank Eisele mit seinem Akkordeon zeigte, zu welcher mitreißenden Lebensfreude es führen kann.

## Vortrag

### 1. Dezember 2022

Prof. Dr. Márta Fata  
In Kooperation mit dem  
Württembergischen Geschichts-  
und Altertumsverein e. V.

## 300 Jahre Einwanderung nach Ungarn

Im 18. Jahrhundert war Ungarn eines der wichtigsten Einwanderungsgebiete für Siedler aus dem deutschen Südwesten. Das 1722/23 erlassene ungarische Einwanderungsgesetz regelte die Ansiedlung der Kolonisten, die als Bauern und Handwerker, meist mit eigenem Startkapital, geschätzt und willkommen waren. Der Vortrag von Márta Fata widmete sich den politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen.



## Lesung und Konzert

### 14. Dezember 2022

Klaus Hemmerle | Prof. Florian Wiek

## E. T. A. Hoffmann – Der Grenzgänger

Die „unglückliche Liebe zur Musik“ war das Leitmotiv des Abends, wie Klaus Hemmerle zu Beginn seiner Lesung ankündigte. Nach kurzen biografischen Skizzen und von Florian Wiek am Flügel interpretierten Stücken von Mozart und Hoffmann selbst durfte das Publikum erleben, welche Werke es der fehlenden „leichten Hand“ beim Komponieren (Rüdiger Safranski über Hoffmann) dennoch verdankt: Die Texte um die literarische Figur des exzentrischen Kapellmeisters Kreisler und Robert Schumanns traumhaft schöne, davon inspirierte Kreisleriana.



## Kunstprojekt

### Mai bis Juli 2022

Lisa Harms  
In Kooperation mit JOiN/Junge Oper im Nord,  
Ferdinand-Porsche-Gymnasium Stuttgart

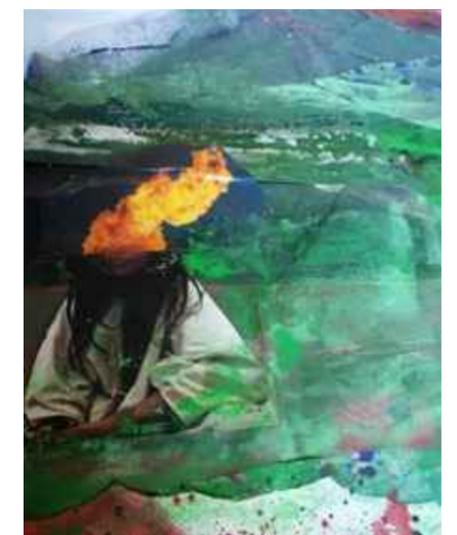
## Der Blick auf die andere Seite

Im Jahr 2022 jährte sich der Todestag von E. T. A. Hoffmann zum 200. Mal. Die Klasse 6b des Ferdinand-Porsche-Gymnasiums in Stuttgart-Zuffenhausen beschäftigte sich im Kunstunterricht von Michael Dürr mit Hoffmanns Zauberoper *Undine*. Das HdH BW organisierte die Zusammenarbeit mit JOiN, der Jungen Oper im Nord, wo mit der Stückentwicklung der „hybriden Monsteroper“ *Melusine* und Antonín Dvořáks *Rusalka* verwandte Themen auf den Spielplan rückten. So unterschiedlich die Werke auch sein mögen, sie drehen sich um Fantasie- und Wunderwesen, die Welten wechseln und Metamorphosen durchleben, die durch ihre Transformationen den „Blick auf die andere Seite“ öffnen.

Nach einer thematischen Hinführung durch Diane Dingeldein vom HdH BW regte die Künstlerin Lisa Harms anhand von Leitfragen und durch das Setzen unterschiedlicher Impulse die Schülerinnen und Schüler dazu an, selbst kreativ zu werden. Mit einer Vielzahl an Materialien konnten Ideen von Parallelwelten und Mischwesen visualisiert werden. Es ent-

standen Vogel-Maschinen-Wesen, Tier-Pflanzen-Transformationen, Müllmonster, die Umweltprobleme symbolisieren. Gearbeitet wurde mit Acryl- und Lackfarben, mit Skizzenpapier und Handykamera, es wurde geklebt, gesprayt, collagiert und experimentiert.

In ihrem Atelier kombinierte Lisa Harms die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler zu einem Gesamtwerk. Sie zerlegte die Einzelbilder in Fragmente, fügte neu zusammen, verfremdete mit Überma-



# JUGENDPROJEKT

lungen, schuf Verbindungen mit Spiegel- folie. Diane Dingeldein zeigte den jungen Künstlerinnen und Künstlern die Entstehung des letztlich 2,5 m x 2 m großen Bildes mit einem Video. Ihr „kollektives Werk“ wurde zunächst im Foyer der JOiN und dann im Schaufenster des HdH BW gezeigt, für 2023 wurde eine Präsentation in der Schule geplant. Ein Blick hinter die Kulissen der Staatsoper und der Besuch einer Aufführung der *Rusalka* schlossen das Projekt ab.

# Ich – Du – Wir: Heimat – Identität – Migration



Heimat, Identität und Migration waren die drei Grundbegriffe, die als Orientierungspunkte innerhalb eines Workshops des HdH BW dienten. Sie waren nicht festgeschrieben, sondern boten eine variable Einstiegsmöglichkeit in die grundlegende Fragestellung: „Was bedeutet Heimat für dich?“. Bei jedem der Termine setzten Patricia Krolik und Diane Dingeldein andere Schwerpunkte, führten auf die Gruppe zugeschnitten an den Themenkomplex heran.

## Workshop 25. Januar 2022

In Kooperation mit dem St. Meinrad-Gymnasium Rottenburg

Bereits im Winter 2021 begann die Vorbereitungsphase der Projektwoche zum Thema „Migration“, die im Februar 2022 am St. Meinrad-Gymnasium stattfand. Mehrere Einzelworkshops des HdH BW

bereiteten die Klassenstufe Neun darauf vor. Die Jugendlichen diskutierten über „Heimat und Sprache“ und zogen Verbindungen zwischen der heutigen Migration nach Deutschland und der früheren Emigration von Deutschland aus in die unterschiedlichsten Regionen der Welt.

## Workshop 18. Juli 2022

In Kooperation mit dem Georg-Büchner-Gymnasium Winnenden

Im dreistündigen Workshop stellten sich die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6 am Georg-Büchner-Gymnasium Winnenden Fragen zum eigenen familiären Hintergrund. Viele von ihnen konnten selbst von Migrationserfahrungen erzählen. Beim Nachdenken über das, was für jede und jeden „Heimat“ ausmacht, wurde die Bandbreite der Empfindungen deutlich: Für die einen sind „Freunde und

Familie“ essenziell, für die anderen Hobbies wie Sport oder Social Media-Kanäle.

## Workshop 13. Oktober 2022

In Kooperation mit dem Johannes-Kepler-Gymnasium Reutlingen

Die Klasse 5c des Johannes-Kepler-Gymnasiums in Reutlingen beschäftigte sich im Workshop mit der Bedeutung und Herkunft des eigenen Namens. Die Jugendlichen sprachen darüber, wie sie im Freundeskreis genannt werden und ob und warum sie einen zweiten Namen tragen. Dieses Gespräch zeigte den Teilnehmenden, wie sehr die Namen mit der eigenen Identität verbunden sind. Darauf aufbauend erstellten sie ein „Identitätskart“, in dem sie auf kreative Weise aufzeigten, was ihre Person ausmacht.

## Workshop

### 20. September 2022

In Kooperation mit dem Heimatverein Budaörs/Wudersch e. V. und dem Bildungszentrum Bretzfeld

## Eintauchen in die ungarndeutsche Geschichte

Mit ihrem szenischen Audio-Spaziergang *Schweres Gepäck* gab die Deutsche Bühne Ungarn ein Gastspiel im Budaörser Heimatmuseum in Bretzfeld. Ein Workshop über die ungarndeutsche Geschichte bereitete zwei zehnte Klassen des Bildungszentrums auf ihren Theaterbesuch vor. Er deckte die Zeitspanne von der Auswanderung im 17. und 18. Jahrhundert bis zur Vertreibung 1946 ab.

## Workshop

### 20. Oktober 2022

In Kooperation mit dem Königin-Olga-Stift Stuttgart

## Jugendbegegnungsstätte Kreisau/Krzyżowa

Seit mehreren Schuljahren bereitet das HdH BW die neunten Klassen des Königin-Olga-Stifts mit einem Workshop auf ihre Studienfahrt nach Polen vor. Im Rahmen ihrer Reise findet jeweils ein Treffen mit dortigen Jugendlichen in der Begegnungsstätte Kreisau statt. Informationen über polnische Geschichte, Alltagskultur, Sprache und eine Sensibilisierung gegenüber der gegenseitigen Wahrnehmung dienten auch 2022 als praxistaugliches Hintergrundwissen.

## Workshop

### 2. Dezember 2022

In Kooperation mit der Geschwister-Scholl-Realschule Winnenden

## Der Wermutstannenbaum

Die illustrierte Geschichte von Olga Kolpakowa dreht sich um die Deportation der Russlanddeutschen 1941 nach Sibirien. Im Workshop vermittelte Jana Drahn den Schülerinnen und Schülern der Klasse 10b die Perspektive des erzählenden Mariechens: Die Bastelarbeit am Schmuck aus Salzteig und alten Zeitungen für den Weihnachtsbaum war für sie und die anderen Kinder einziger Lichtblick und Hoffnungsspender fern der Heimat. Im Anschluss an diesen „Theorieteil“ fertigten die Jugendlichen selbst solchen Weihnachtsschmuck.

## Seminarkurs

### Schuljahr 2022/23

In Kooperation mit der Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule Stuttgart

## Was ist Heimat?

### Eine historische, politische und persönliche Spurensuche

Bereits mehrfach haben Martin Gansen von der Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule und das HdH BW gemeinsam einen gymnasialen Seminarkurs konzipiert. Im ersten Schulhalbjahr 2022/23 fanden mehrere Module des aktuellen Angebots in Kooperation mit dem HdH BW statt.

In einer Online-Lesung stellte die Osteuropa-Journalistin Renate Zöllner ihr Buch *Was ist eigentlich Heimat? Annäherung an ein Gefühl* vor. *Schlesien duftet nach Heimat* lautet der Titel des Kapitels, das auf ihrem Gespräch mit



einem Vertriebenen basiert und von den Jugendlichen diskutiert wurde.

Der Filmemacher Holger Gutt dokumentiert in *Sehnsucht nach einer unbekanntenen Heimat* seinen Roadtrip hin zu seinen familiären Wurzeln in Siebenbürgen. Im HdH BW führte er den Film vor und sprach über seine Motivation und seine Erfahrungen.

Im Haus des Dokumentarfilms lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminarkurses das Projekt *Dabeim in der Fremde* kennen. Eindrucksvolle Filmdokumente führten ihnen unter anderem die Situation auf der Stuttgarter Schlotwiese vor Augen, wo nach dem Zweiten Weltkrieg Geflüchtete in Baracken untergebracht wurden. Die dort gegründete Baugenossenschaft *Neues Heim* schuf mit ihren Wohnblocks den Grundstock der neuen Siedlung Stuttgart-Rot. Mit Martin Gebler von der Baugenossenschaft und der „Sozialverweberin“ Heike Rittler besuchten sie den Stadtteil, wo die Ausstellung *ROTgeschichtenSEHEN* mit Fassadentexten und Installationen an die Gründungsgeschichte erinnert.



## Schreibwerkstatt

### 28. Oktober 2022

Thomas Perle In Kooperation mit dem Helmholtz-Gymnasium Karlsruhe

## Kreatives Schreiben

Zuerst sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Deutsch-Leistungskurses von Monika Schilli die „Angst vor dem weißen Blatt“ verlieren: Thomas Perle, Autor mit ungarischen, rumänischen und deutschen Wurzeln regte als Einstieg in den Workshop den freien Schreibfluss an. Dann startete er die Diskussion zum Thema „Wir und die Anderen“, über Fragen wie „Was ist Deutschsein?“, über Rassismus und Vorurteile. Für die abschließende Schreibaufgabe verfassten die Schülerinnen und Schüler Texte über ihre momentane Heimat: die Stadt Karlsruhe. Gedanken über die Herkunft der eigenen Familie, über die unterschiedlichen Geburtsorte, auch zum Begriff „Heimat“ flossen mit ein.





## SCHÜLERWETTBEWERB 2021/22

### Gemeinsam in Europa – Baden-Württemberg und Rumänien



Ministerialdirigent Andreas Schütze

Jedes Jahr schreiben das Innenministerium und das Kultusministerium Baden-Württemberg gemeinsam den Schülerwettbewerb *Die Deutschen und ihre Nachbarn im Osten* aus, das HdH BW führt ihn durch. Im Schuljahr 2021/22 stand er unter dem Motto „Gemeinsam in Europa – Baden-Württemberg und Rumänien“. Bis zum 15. Februar 2022 hatten die Jugendlichen an den weiterführenden Schulen in Baden-Württemberg die Gelegenheit, mit ihren kreativen Beiträgen in den Rubriken *Schreiben und Gestalten* sowie *Künstlerisches Arbeiten* teilzunehmen oder die Fragen beim Wissens-Quiz *Suchen und Finden* richtig zu beantworten. Schülerinnen und Schüler in Rumänien befassten sich parallel mit kulturellen und historischen Besonderheiten des südwestdeutschen Bundeslandes. Die Studienfahrt mit gemeinsamen Reisetagen der osteuropäischen und deutschen Hauptpreisträger/-innen konnte wie bereits in den beiden Vorjahren coronabedingt nicht stattfinden.

### Preisverleihung

Bei der feierlichen Preisverleihung im Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen wurden stattdessen individuelle Reisegutscheine überreicht. Die Gewinnerinnen und Gewinner waren aus Karlsruhe, Freiburg, Ulm, Reutlingen, Wendlingen und Winnenden angereist. Ministerialdirigent Andreas Schütze gratulierte ihnen, der Generalkonsul von Rumänien Dr. Radu-Dumitru Florea hob in einem spontanen Grußwort die Bedeutung länderübergreifender Jugendprojekte für den Zusammenhalt Europas hervor. Carolina Hornung, Preisträgerin aus Karlsruhe, hatte in ihrem Wettbewerbsbeitrag eine Karikatur des siebenbürgischen Künstlers NEL (Ioan Cozacu) zum Thema Müllverschmutzung analysiert. Die Aufgabe stand unter dem Motto „Aktuelle Herausforderungen“. In ihrer Rede betonte die Schülerin, auf welch brisante Fragen der Blick auf die rumänisch-deutschen Beziehungen stoßen kann, welche Zusammenhänge deutlich werden: „Mikroplastikeintrag in die Donau und Müllexport aus Deutschland sorgen dafür, dass die Fischer im Donaodelta heute weniger Fisch fangen als früher und Naturschutzgebiete in Rumänien verschmutzen.“



### Preisverleihung am Heisenberg-Gymnasium Karlsruhe

Mittlerweile hat es Tradition, dass das HdH BW eine besonders erfolgreiche Schule durch eine eigenständige Feierlichkeit vor Ort auszeichnet. 2021/22 lag das Heisenberg-Gymnasium in Karlsruhe mit Gewinnerinnen und Gewinnern aus insgesamt 11 Klassen auf einer imaginären Rangliste auf Platz Eins. Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Unterstufe überzeugten beispielsweise mit Spielentwicklungen zu „Donaureisen“ und mit kulinarischen „Dracula-Menüs“, aus der Mittelstufe gewannen Erklärfilme in Legetricktechnik über den Schwarzwälder Bürgermeister von Temeswar/Timișoara, Dominic Fritz.



### Workshop „Rumänien“

Wie jedes Jahr konnten Schulklassen einen den Wettbewerb thematisch vorbereitenden und begleitenden Workshop buchen. Die 9c vom Gymnasium St. Paulusheim in Bruchsal reiste dazu nach Stuttgart und nutzte den Vormittag zusätzlich, um in der Fachbibliothek des HdH BW passende Literatur zu recherchieren. Insgesamt nahmen acht Schulklassen das Workshop-Angebot wahr.

## Schülerwettbewerb 2022/23 Einblicke ins östliche Europa

Die Aufgabestellungen des aktuellen Wettbewerbs 2022/23 gehen über Staatsgrenzen hinweg und blicken auf ganz unterschiedliche Einzelaspekte der Kultur und Geschichte des östlichen Europa. So sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer etwa ein Märchen fortschreiben, das Motive osteuropäischer Erzählweisen aufnimmt. Ein Projekt widmet sich der mittelalterlichen Hanse an der Ostsee, für andere sollen illustrierte Reisetagebücher, Gedichte oder aufgezeichnete Audio-Files eingereicht werden.

Den thematisch begleitenden Workshop hatten bis zum Jahresende 2022 neun Schulklassen gebucht.



## Lehrerstudienfahrt: Auf russlanddeutschen Spuren

Nach zweijähriger Pause konnte das HdH BW wieder eine Lehrerstudienfahrt anbieten. Erste Station machte die Reisegruppe in Mannheim am Leibniz-Institut für Deutsche Sprache. Dr. Annette Trabold stellte die Einrichtung vor, Dr. Katharina Dück und die Journalistin Ira Peter hielten Vorträge. In Detmold führte Edwin Warkentin dann durch das Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte. Museumsleiter Kornelius Ens diskutierte mit den Lehrerinnen und Lehrern über die praktische Einbindung der Thematik „Russlanddeutsche“ in den Schulunterricht, der Politologe Dr. Felix Riefer referierte über die aktuelle russische Außenpolitik. Ein Besuch der August-Hermann-Francke-Schule, die von Russlanddeutschen gegründet worden ist, gab Einblicke in deren spezielle Organisation und ihr Leitbild.

Zur touristischen Attraktivität der Reise trugen Ausflüge zum größten Freilichtmuseum Europas sowie zum Hermannsdenkmal und zu den Externsteinen bei. Auf dem Programm stand zudem ein Besuch des Grenzdurchgangslagers Friedland. In den 1980er- und 1990er-Jahren war es ein wichtiger Transitort für die Deutschen aus der ehemaligen Sowjetunion. Noch heute kommen Geflüchtete aus aller Welt dort an. Die Ausstellung in Friedland führte eindringlich vor Augen, dass Flucht/Vertreibung/Wanderung ein wichtiger Aspekt der globalen Geschichte war, ist und bleiben wird. So wird auch die Bedeutung des Themas Integration nicht zurückgehen.



# Preise, Medien, Wissenschaft – Kulturvermittlung



Krisztina Szeiberling-Pánovics (Förderpreis),  
Ministerialdirigent Andreas Schütze,  
Renata Trischler (Laudatorin),  
Katharina Eicher-Müller (Ehrengabe).

## Preisverleihung 24. Juni 2022

### Donauschwäbischer Kulturpreis des Landes Baden-Württemberg

Die feierliche Verleihung des Donauschwäbischen Kulturpreises 2021 wurde im Frühsommer 2022 nachgeholt. Im Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen übergab Ministerialdirigent Andreas Schütze die Preisträgerurkunden: Krisztina Szeiberling-Pánovics wurde mit dem Förderpreis ausgezeichnet, Katharina Eicher-Müller erhielt die Ehrengabe. Der Hauptpreisträger Ludwig Bauer konnte nicht persönlich aus Kroatien anreisen, Laudatorin Renata Trischler nahm den Preis stellvertretend für ihn entgegen.

## Preisverleihung 2. Dezember 2022

### Russlanddeutscher Kulturpreis des Landes Baden-Württemberg

Das Land Baden-Württemberg vergibt im zweijährigen Turnus den Russlanddeut-



Kornelius Ens (Jury), Nicole Jundt (Stellv. für o[s]t[k]lick,  
Förderpreis), Ministerialdirektor Renner Moser, Ira Peter,  
Edwin Warkentin (beide Hauptpreis)

schen Kulturpreis. 2022 wurde er für den Bereich „Darstellende Kunst: Theater, Film, Medien, Podcast“ ausgeschrieben und am 2. Dezember im Innenministerium verliehen. Ausgezeichnet mit dem mit 5.000 Euro dotierten Hauptpreis wurde *Steppen kinder*. Der *Aussiedler-Podcast* (Ira Peter und Edwin Warkentin). Der Förderpreis über 2.500 Euro ging an das Projekt *o[s]t[k]lick*.

## HdH BW Unterwegs 3. Juni 2022

### Postsowjetische Communities

In ihrem Stuttgarter Tagungszentrum veranstaltete die Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart in Zusammenarbeit mit der Stadt Stuttgart und der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg eine Tagung mit Vorträgen, Workshops und einem „Markt der Möglichkeiten“. Das HdH BW informierte an einem Stand über seine Angebote zum Thema.

## HdH BW Unterwegs 16. November 2022 bis 28. Mai 2023

### Ausstellung: Sein Lied ging um die Welt. Auf den Spuren des Tenors Joseph Schmidt

2012 konzipierte das HdH BW gemeinsam mit dem Joseph Schmidt-Archiv in Oberdüren/Schweiz eine Ausstellung über den aus der Bukowina stammenden Star-Tenor (1904–1942). In den vergangenen Jahren wurde sie bereits mehrfach gezeigt, jetzt im Museum Jüdischer Betsaal Horb. Carsten Eichenberger, Kurator des HdH BW, eröffnete gemeinsam mit Alfred Fassbind vom Joseph Schmidt-Archiv die Ausstellung, die vom Trägerverein der ehemaligen Synagoge Horb-Rexingen präsentiert wurde. Thematische Führungen des Kurators, etwa zum „jüdischen Czernowitz“, vertieften einzelne inhaltliche Aspekte.

## Bibliothek

### Mehr Raum für mehr Geschichten

Die öffentliche Spezialbibliothek des HdH BW ist eine Fundgrube für Leserinnen und Leser aktueller erzählender Literatur. In den letzten Jahren thematisiert eine steigende Zahl von Texten transgenerationale Traumata, verursacht durch Flucht und Vertreibung. Die Werke stoßen auf breites Interesse, schaffen es auf Bestseller-Listen. Viele der Autorinnen und Autoren haben familiäre Wurzeln im östlichen Europa und sind in der Bibliothek des HdH BW vertreten. Eine attraktive Neupräsentation von Belletristik, Hörbüchern und Musik-CDs macht diese Medien sichtbarer und leichter zugänglich.



## Wissenschaft

Dr. Christine Absmeier

### Lehrangebot und Publikation

Im Sommersemester 2022 beteiligte sich Christine Absmeier mit der Veranstaltung „Geschichte Schlesiens in der Frühen Neuzeit. Übung an Quellen des 16. – 18. Jahrhunderts“ am Lehrangebot der Eberhard Karls Universität Tübingen. Außerdem erschien ihr Aufsatz *Herausforderung Heimat. Überlegungen zur Arbeit des Hauses der Heimat des Landes Baden-Württemberg* in der *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik* 21(2022), S. 83–97.

# Ausblick 2023

## Jugendprojekt Actionbound

Gemeinsam mit Hans-Jörg Gerste, Geschichtslehrer an der Oscar-Walcker-Schule Ludwigsburg und Landeskundebeauftragter in Nordwürttemberg, begann das HdH BW 2022 mit der Erstellung eines Actionbounds, einer „digitalen Schnitzeljagd“ zum Thema „Kulturkontakte zwischen Stuttgart und dem östlichen Europa“. Ab Sommer 2023 soll sie Interessierten die Chance geben, diesen Aspekt der Landeshauptstadt mit dem Handy, also auf virtuelle Art und Weise, zu erkunden.

## Konzert Verflechtungen – Volksmusik und Märchenwelten in der Kunstmusik

Im Gesprächskonzert mit dem Klavierduo Jost Costa und dem Stuttgarter Musikwissenschaftler Prof. Dr. Joachim Kremer werden Beispiele dieser engen Verbindungen erläutert.

## Veranstaltungsreihe – Wiederaufnahme Was nie zuvor ein Mensch gesehen hat – Expeditionen in neue Welten

Dr. Eike Eckert stellt Adam Johann von Krusenstern und seine „Reise um die Welt“ vor; Studierende der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart beschäftigen sich mit Barbara Maria Szász, genannt Lady Baker, der „ersten Europäerin an den Quellen des Nils“; ein Vortrag widmet sich Hermann Oberth's eigenartiger „Rakete zu den Planetenräumen“.

## Ausstellung Migration und Wohnungs- bau. Lebensgeschichten aus 75 Jahren Stuttgart-Rot

Vor 75 Jahren gründeten Donauschwaben im Stuttgarter Lager Schlotwiese die Baugenossenschaft Neues Heim. Bereits ein Jahr später stellte die Genossenschaft ihr erstes Gebäude fertig, zugleich die Keimzelle für den neuen Stadtteil Rot, der in den folgenden Jahren rasant wuchs. 2024 sollen die ältesten Genossenschaftsgebäude abgerissen werden. Die Ausstellung porträtiert ehemalige und heutige Bewohnerinnen und fragt nach ihren Erfahrungen in einer Siedlung, in der die kontrovers diskutierten Themen Migration und Wohnungsbau nicht voneinander zu trennen sind.



## Ausstellung Ryszard Kaja: Polska 33% Polnische Plakatkunst

Das Begleitprogramm wird fortgesetzt mit einer Lesung von Prof. Michael Speer und einem Konzert mit Natalia und Piotr Szabat.

## Veranstaltungsreihe Traumata durch Krieg, Flucht und Vertreibung: Wenn Verschwiegenes zur Sprache kommt

Zwei Veranstaltungen beschäftigen sich mit der Weitergabe von Traumata an nachfolgende Generationen. Silke Arning spricht mit Susanne Benda und Susanne Fritz über deren Bücher zum Thema. Im Atelier am Bollwerk zeigt das HdH BW Bettina Henkels Dokumentarfilm *Kinder unter Deck*, die Regisseurin ist anwesend.

